



Berlin Ecke Bundesplatz – Der Yilmaz-Clan

Ein Zeitdokument der besonderen Art (1994–2008)

Die Eltern von Erol und Erdogan Yilmaz wurden noch in Zelten geboren, denn die Großeltern lebten als kurdische Nomaden in den türkischen Bergen. Aber weil es Erol und Erdogan einmal besser gehen sollte, zogen ihre Eltern in den 60er Jahren nach Deutschland, stellten sich ans Fließband zum Geldverdienen und ließen ihre zwei Söhne bei den Großeltern in der Türkei. Erst als Halbwüchsige wurden die Jungen nachgeholt.

Heute leben 25 Mitglieder des Yilmaz-Clans in Berlin. Die Eltern leisten sich nach ihrer Rente eine Wohnung sowohl in Berlin als auch in Malatya und pendeln zwischen den Welten. Erol Yilmaz wollte ursprünglich Archäologe werden und ist heute wie sein Bruder Erdogan erfolgreicher Betreiber eines Reinigungsunternehmens. Seine Kinder sind in Deutschland geboren und fühlen sich mehr deutsch als türkisch.

Eine typisch-untypische Familie mit Migrationshintergrund in Berlin.



Berlin Ecke Bundesplatz – »Schön ist die Jugend...«

Ein Zeitdokument der besonderen Art (1986–2008)

1987 ist Frau Tomaschefski 89 Jahre alt, fit wie ein Turnschuh und betreut – neben einer Hauswartsstelle – ältere Nachbarinnen und Kriegswitwen, die niemanden mehr haben, der sie versorgt. Frau Tomaschefski ist fast 95 Jahre alt, als sie ähnlich allein, stirbt.

In ihren letzten Jahren wurde sie häufig unterstützt von dem Krankenpfleger Dirk Danker. Jahre später hat dieser ein respektables Unternehmen mit vielen Mitarbeitern aufgebaut, das – zufälligerweise – im ehemaligen Gemüseladen der Ostpreußin Tomaschefski residiert.

Der Pflegenotstand in Deutschland boomt. Die Überalterung der Gesellschaft, die zunehmende Vereinzelung und eine fragwürdige Gesundheitspolitik machen auch vor dem Bundesplatz nicht halt. So betreut die Hauskrankenpflege Danker neben vereinsamte Alten und Kranken heute auch einen ehemaligen Rockstar, der allein im Rollstuhl sitzt.

Leben und Sterben im Kiez, ein ewiger Kreislauf.



Leben und Sterben in Berlin.

In jeder Wiege und unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte. Die Filmemacher Hans-Georg Ullrich und Detlef Gumm entschlossen sich 1986 deshalb, ihren größten Stoff nicht auf fernen Kontinenten zu suchen, sondern vor der eigenen Haustür, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Sitz ihrer Firma »Känguruh-Film«: in Berlin-Wilmersdorf, am Bundesplatz.

Über zwei Jahrzehnte ist das her. Gumm und Ullrich starteten das Unternehmen noch vor der »Wende«, den Tagen der friedlichen Revolution in Ost-Deutschland, die nicht nur das Ende einer geteilten Nation markierten, sondern auch das Ende des Kalten Krieges. Nun rollen, zwanzig Jahre nach dem historischen Ereignis, die Internationalen Filmfestspiele Berlin dieser einzigartigen Filmgeschichte den roten Teppich aus. Klugerweise nicht am Festspielort, dem Festival-Palais am Potsdamer Platz, sondern im Kiez selbst. Da gehören die fünf neuen Filme aus dem Langzeit-Projekt »Berlin Ecke Bundesplatz«, jedenfalls während einer Berlinale, nämlich hin. Sie sind, wie ihre Autoren und ihre Darsteller, Teil dieses Stadtviertels.

Die Dokumentarfilme aus dem Langzeit-Projekt »Berlin Ecke Bundesplatz« sind, genau betrachtet, zugleich Spielfilme mit anderen Mitteln. Sie erzählen – im Ansatz nicht unähnlich etwa zu »smoke« – von den großen Dramen auf kleinstem, unspektakulären Raum. Und so gilt für ihre Protagonisten, für die Filmemacher selbst wie für das Publikum denn auch die Devise des Schweizer Schriftstellers Max Frisch: »Jeder erfindet früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält«. Darum geht es im Kino, das sich an das Leben hält. »Berlin Ecke Bundesplatz« ist eine über Generationen währende Liebeserklärung an Menschen, die nicht aufhören zu kämpfen und zu träumen.

PETER PAUL KUBITZ

Programmdirektor Fernsehen
Deutsche Kinemathek

Presse Berlin (für Berlinale 2009)

Jelly Press – Agentur für Public Relations, Nikola Mirza
Tel. +49 30 37307047, Mobil +49 177 3308524
presse@berlineckebundesplatz.de

Westdeutscher Rundfunk Köln

Pressestelle, Barbara Feiereis, Appellhofplatz 1, 50667 Köln
Tel. +49 221 220 2705, barbara.feiereis@wdr.de

RUNDFUNK-
GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM.

WDR



rbb® 3sat



Fotos: wdr, Ingeborg Ullrich, Gestaltung: wdr eme printdesign

Berlin – Ecke Bundesplatz 1986–2008

»Mütter und Töchter« | »Die Köpcke Bande«
»Die Aussteiger« | »Schön ist die Jugend...«
»Der Yilmaz-Clan«

Berlin Wilmersdorf

»BEB« – Eine Familienserie mit Heimatgefühl

Das Leben schreibt die besten Geschichten, sagt man. Für BEB trifft das uneingeschränkt zu. Aber: Erst das sorgfältige, liebevolle und poetische Erzählen führt zu dieser filmischen Form, die öffentlich-rechtliches Qualitätsprogramm par excellence darstellt. In Zeiten der Beschleunigung aller Lebensbereiche können Sie die Kultur des ruhigen und intensiven Erzählens entdecken.

Die Hauptdarsteller von »BEB« heißen wie sie heißen, sind wie sie sind und lassen uns seit inzwischen 22 Jahren teilhaben an ihrem Leben. Und sie tun es tatsächlich freiwillig und mit einer erstaunlichen Offenheit. Keiner der zahlreichen Protagonisten ist in all den Jahren aus dem Projekt ausgestiegen! Das mag erstaunen, erzählt aber vor allem etwas über die außergewöhnliche Sensibilität der zwei Filmemacher. Sich erstmals monothematisch auf nur fünf Kernfamilien oder Lebensgemeinschaften zu beschränken, war daher eine schwierige Aufgabe nicht nur für die Macher sondern auch für die Redaktion. Bedeutete diese Konzentration und Verdichtung doch auch scheinbare Zurückstellung oder Bevorzugung. Waren etwa all die anderen, die uns über die Jahre ebenso vertraut ans Herz gewachsen sind, diesmal nicht interessant genug?

Im Gegenteil!

Neben den porträtierten Familien möchte ich an dieser Stelle daher auch all den früheren Protagonisten der Reihe danken, die diesmal – leider – nicht Teil der neuen fünf Filme, aber – auf ewig – Teil des gesamten »BEB«-Kosmos sind und bleiben.

Danke an all diese Bundesplatzbewohner für ihr Vertrauen!

»BEB« – Eine Familienserie mit Heimatgefühl

Prof. Gebhard Henke, wdr

Berlin Ecke Bundesplatz 1986 – 2008

Berlin Ecke Bundesplatz – Mütter und Töchter

Ein Zeitdokument der besonderen Art (1986–2008)

Marina Storbeck wollte alles anders machen als ihre Mutter. Mit 18 Jahren flieht sie vor dem Stiefvater und den zerrütteten Familienverhältnissen in ihr eigenes Leben. Sie macht eine Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitet fünf Jahre in ihrem Beruf. 1983 bekommt sie ihr erstes Kind, Jasmin, eine Tochter. 1987 folgt Sabrina, 1995 der Sohn Lukas. Drei Kinder von drei unterschiedlichen Erzeugern. Für Marina Storbeck ist jedes Kind ein Geschenk, auch wenn es für sie als Alleinerziehende kein Entrinnen mehr aus der sozialen Abstiegs Spirale zu geben scheint. Sie hofft, dass es ihren Kindern einmal besser gehen wird. »Die schafft das« sagt sie von ihrer ältesten Tochter. Auch Jasmin will alles anders machen als ihre Mutter, vor allem »keine Kinder und keine Stütze kriegen«.

2008 – nach Höhen und vielen Tiefen – lernt Lukas, Marinas Sohn eifrig für ein besseres Leben. Sabrina, die jüngere Tochter hat eine gute Ausbildung, aber keine Stelle. Jasmin, die Älteste, hat weder Abschluss noch Job, aber Schulden. Sie lebt von Hartz 4, hat eine Tochter und ist alleinerziehend.

Ein sich scheinbar wiederholender Kreislauf über vier Generationen Mütter und Töchter.



Berlin Ecke Bundesplatz – Die Köpcke Bande

Ein Zeitdokument der besonderen Art (1986–2008)

Niels Köpcke hat zwei Berufe: Sänger und Begräbnisredner. Seine Frau Uli war erst erfolgreiche Tänzerin, dann ebenso begeisterte Mutter und Hausfrau. 1988 sind die gemeinsamen drei Kinder Maria, Toni und Moritz noch klein und wachsen in einer wohlbehüteten, künstlerisch geprägten Familie auf. 20 Jahre später haben die Töchter ebenfalls eine künstlerische Laufbahn eingeschlagen. Aber obwohl sie auch Mütter geworden sind, haben sie ihre Gesangskarrieren nicht aufgegeben sondern Möglichkeiten gefunden oder finden müssen, Kind und Karriere zu verbinden. Die Väter ihrer Kinder blieben dabei nur Lebensabschnittsgefährten. Sowohl Maria als auch Toni leben heute in neuen Beziehungen. Unverheiratet. Im Gegensatz zu ihrem Bruder Moritz, der seine langjährige, chilenische Freundin vors Standesamt führte und – karriere-mäßig bedingt - mit ihr sehr bürgerlich in Schweden lebt.

Die »heile Welt« einer seltener werdenden Lebensform: der bürgerlichen Familie.



Berlin Ecke Bundesplatz – Die Aussteiger

Ein Zeitdokument der besonderen Art (1986–2008)

Ganz ungefragt nehmen sie für sich in Anspruch, Einsteiger in ein vernünftigeres Leben zu sein: Reimar Lenz, der unangepasste Intellektuelle, der 22 Jahre lang 14tätig seine bescheidene Stube zum politischen Salon verwandelte und Hans Ingebrand, der Ex-Polizist und malende Masseur.

Seit 37 Jahren ein Paar, seit 2002 Partner auf Lebenszeit, führen sie ein Leben jenseits von materiellem Luxus und bürgerlicher Abgesichertheit. Stattdessen haben sie höhere Ziele. Internationale, interreligiöse oder interkulturelle Verständigung liegt ihnen am Herzen. Mahnwachen, Friedensarbeit oder Diskutierzirkel bestimmen ihren Alltag. Aber auch diese „Aussteiger“ werden nicht jünger, müssen sich mit dem Älterwerden, mit Krankheit und Tod auseinandersetzen.

Eine Lebenspartnerschaft im Kontext der Berliner Subkultur vor und nach der Wende.



Kamera:
Michael Weihrauch
Harald Beckmann
Hans-Georg Ullrich

Schnitt:
Simone Klier

Kameraassistentz und Ton:
Patrick Protz

Musik:
Andreas Brauer

Produktion:
Känguruh-Film, Berlin

Im Auftrag von:
wdr, rbb, 3sat

Redaktion:
Lucia Keuter (wdr)
Rolf Bergmann (rbb)
Reinhard Wulf (3sat)

